

Lebenswelten

behinderter Kinder und Jugendlicher in Sachsen

Neue Studie im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales erstellt vom Institut für Arbeits- und Sozialmedizin der Universität Leipzig in Kooperation mit dem Fachbereich Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida (FH) kostenlos zu bestellen unter e-mail: Publikationen@sachsen.de oder über Interent: www.sms.sachsen.de auch als download verfügbar.

Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales wurde ein 1997 in Leipzig begonnenes Forschungsprojekt 2001 bis 2003 im ländlichen Raum fortgesetzt. Die Befragungen in den ländlichen Regionen wurden von Studentinnen und Studenten des Fachbereichs Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida (FH) durchgeführt. Verantwortlich für diesen Teil des Forschungsprojekts war Frau Prof. Dr. Monika Häußler-Sczegan, die gleichzeitig eine der Autorinnen des interessanten und methodisch innovativen Forschungsberichts ist. Im Rahmen der Studie wurden 808 Eltern sowie 2427 behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche befragt. Damit kommen erstmals in einem so großen Umfang jugendliche Behinderte selbst zu Wort. Deutlich wird, dass behinderte Jugendliche wesentlich größere Schwierigkeiten zu bewältigen haben auf dem Weg zu einem selbst bestimmten Leben und Teilhabe noch zu oft an ideellen und materiellen Barrieren endet. Andererseits zeugen die Ergebnisse auch davon, dass behinderte Jugendliche so wie altersgleiche nicht behinderte Jungen und Mädchen Zukunftspläne entwickeln, an deren Spitze der Wunsch nach einer beruflichen Chance steht. Besonderheiten zeigen sich im Stadt-Land-Vergleich vor allem in geringeren Angeboten für Kinder und Jugendliche, in einem höheren Ausmaß an diskriminierenden Erfahrungen und größeren zeitlichen Belastungen bei der Alltagsbewältigung im ländlichen Bereich. Schule wird von Eltern und Schülern vorwiegend als integratives Angebot gewünscht, wobei Schüler aus Förderschulen bessere Erfahrungen mit ihren Schulen machten als Schüler aus Regelschulen. Deutlich wird aber auch, dass behinderte Jugendliche Unterstützung benötigen bei der Akzeptanz ihrer Behinderung, einer Herausforderung an alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, weiter Barrieren abzubauen und Teilhabe zu gewährleisten.

Die Studie und die Stellungnahmen dazu werden den wesentlichen Schwerpunkt des 3. Berichtes zur Lage der Menschen mit Behinderungen in Sachsen darstellen. Gleichzeitig wird die Studie von der Sächsischen Staatsministerin für Soziales Frau Helma Grosz als "sehr erfreuliche" und notwendige Ergänzung des 2. Sächsischen Jugendberichts bewertet.

Diese Studie wurde im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales erstellt durch die Universität Leipzig, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Selbständige Abteilung Sozialmedizin, Leitung Prof. Dr. med. Reinhold Schwarz.

Marion Michel und Steffi Riedel,
Universität Leipzig
Monika Häußler-Sczegan,
FH Mittweida, FB Sozialwesen

**Lebenswelten behinderter Kinder
und Jugendlicher in Sachsen**
Oktober 2003
204 Seiten Broschiert
Internet: www.sms.sachsen.de

